

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 26

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

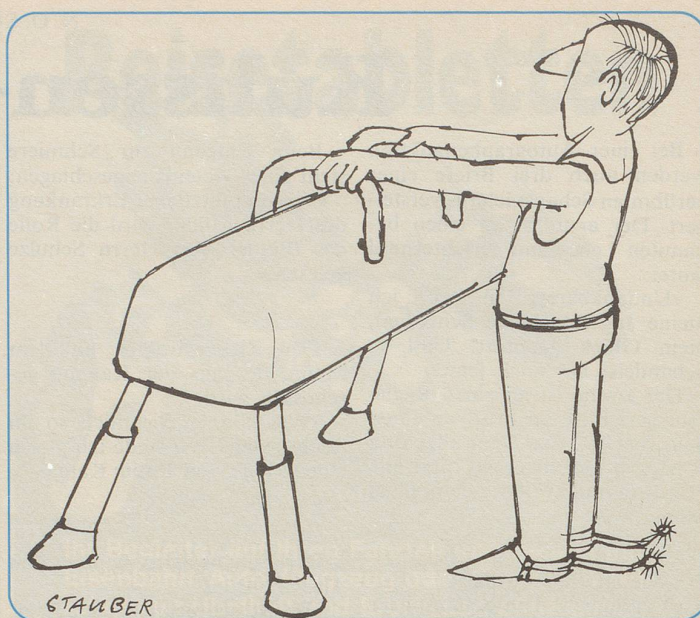
Apropos Sport Nur ein feiner Stups ...

Draussen ist es hell. Ein Blick durchs Fenster zeigt anstelle des für diesen Sonntag erwarteten Blaus tristes Grau. Als passende Begleitmusik höre ich leise gurgelnde Geräusche im Dachkännel – ade Sportprogramm. Aber auch ein Regensonntag hat sympathische Seiten: Wohlig kuschle ich mich unter die Decke und freue mich auf einen faulen Sonntag mit Schlafen, ausgiebigem Brunch, Musikhören und Lesen. Kaum war ich so richtig eingemummelt, stups mich eine kalte Hundeschnauze. Vor dem Bett sitzt die zweite Dame des Hauses und fixiert mich mit hypnotisierendem Blick: Ja und ich? Jedesmal wenn ich die Augen schliesse, kommt wieder der sanfte, aber beharrliche Stups. Wer wird nicht weich, wenn einen eine Sie mit soviel Charme und Wärme anblickt ...

Kaum habe ich die Füße neben das Bett gestellt, sitzt sie auch schon in gespannter Erwartung auf, der Schwanzstummel gerät in Erregung, höchste Freude signalisierend. Während der Rasur sitzt der Vierbeiner gedul-

dig vor dem Badezimmer, die Tür keinen Augenblick aus den Augen lassend. Beim Herausnehmen des Trainingsanzuges gerät sein ganzer Hinterteil in Schwingung: ER hat die richtige Hose aus dem Kasten genommen! Mit Regentrainer und Laufschuhen angetan öffne ich die Tür: Der Regen hat nachgelassen, nur noch an Bäumen und Sträuchern hängen Regentropfen wie Perlenschnüre. Der herrlich duftende Wald dampft und scheidet Gerüche aus, die selbst ein Mensch mit seinem degenerierten Riechorgan wahrnehmen muss. Alles sieht wie frisch gewaschen aus. Der Boden ist schwer, in den Mulden glitzern Wasserpfützen, in den Senken ist es morastig und tief.

Nachdem mein Begleiter seine wichtigsten Geschäfte erledigt und die erregenden Gerüche durchgeschnuppert hat, schaut er mich erwartungsvoll an. Und schon fliegen die ersten Holzprügel, denen er mit hohen und langen Sätzen nachjagt und sie triumphierend zurückbringt. Aber als schlecht erzogener Hund legt er die Gegenstände nicht vor meine Füße, nein, er rast auf mich zu, schlägt im letzten Moment einen Haken, kommt wieder zurück, legt sich in einigen Schritten Abstand auf den Weg, meine Bewegungen schlau beobachtend. Kaum versuche ich



mich zu bücken, schnellt er hoch und jagt erneut davon. «Unser Spiel» hat begonnen, ein Spiel, das meine vierbeinige Freundin unermüdlich betreiben kann. Und ich spiele mit, unbeschwert und frei, und auch ich komme zu meiner Bewegung, zu meinem Training. Zwischen dem Necken und Jagen mache ich an einem sprunghohen Ast einige Klimmzüge, auf einem liegenden Stamm

folgen Liegestützübungen, Lauf mit zügigen Schritten über federnden Waldgrund. Und wenn wir glücklich und zufrieden zurückkommen, liegen fünf bis zehn Laufkilometer hinter uns. Auch das ist Sport, ungebundener, ursprünglicher, unprogrammierter Sport.

Und dazu braucht es so wenig: Den kleinen Stups einer feuchten Hundeschnauze ... *Speer*

